

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 48.

Halle, Donnerstag den 26. Februar
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Deutschland.

Kassel, d. 19. Februar. Gestern Abend hatten wir (wie schon gemeldet) einen sogenannten Kravall gegen die frömmelnde Sekte der Mystiker, die schon lange den hiesigen Einwohnern ein Stein des Anstoßes gewesen war. Der Pöbel hatte sich vor der Behausung eines hiesigen Predigers versammelt, bei dem die mystischen Religionsübungen gehalten wurden und der durch seine Kanzelreden im Geiste der Lehre seiner Sekte längst seiner Gemeinde anstößig geworden war. Der Name dieses Predigers ist Lang, nicht zu verwechseln mit dem beliebten Kanzelredner Lange bei der hiesigen lutherischen Gemeinde. Der versammelte Volkshaufen hatte sich durch die große Zahl der von allen Seiten herbeiströmenden Neugierigen so sehr vergrößert, daß die Polizeibehörde aus Vorsicht die Hilfe der bewaffneten Macht requirirte. Indessen sind außer dem Einwerfen einiger Fensterscheiben der Amtswohnung des besagten Geistlichen von der Brüdergemeinde, und manchen, laut gegen ihn und die Mystiker überhaupt ausgestoßenen Schmähungen, keine Excesse vorgefallen und nach 11 Uhr war schon Alles wieder ruhig. In dem Hoftheater wurde an diesem Abend das Possenspiel von Raupach: „Die feindlichen Brüder“ oder „der Doktor und der Apotheker“ aufgeführt; aber, obgleich der größte Theil der Zuschauer, bei dem überhand nehmenden Tumult und Lärm auf den Straßen, das Schauspielhaus verließ, nachdem sämtliche anwesende Militärpersonen sich eiligst aus demselben entfernt, so wurde doch das Stück bis zum Ende fortgespielt.

Braunschweig, d. 17. Febr. Noch sind nicht zwei Jahre verflossen, als wir Sr. Durchlaucht den Herzog persönlich den Grundstein zu dem neuerbauten Herzogl. Residenzschlosse legen sahen. Wer damals

zugegen war, betrachtete mit Erstaunen die kolossale Anlage des Baues. Keiner der Anwesenden, dem der Architekt — der Baurath Dttmer — bekannt war, zweifelte an einer glücklichen Vollendung des großartigen Werkes; aber wohl Niemand hielt es für möglich, daß an dem heutigen Tage das Ganze schon so weit würde vorgeschritten sein, um, im Rohbau vollendet, von Sr. Herzogl. Durchlaucht den letzten Schlag der Weihe zu erwarten, was heute wirklich unter angemessener Feierlichkeit stattfand. Die Plateform des Schlosses, mehr als 120 Fuß über der Erde, war heute zuerst mit der Quadriga des Helios (dem vierbespannten Wagen des Sonnengottes) gekrönt, wodurch alle Anwesenden auf die imposanteste Weise überrascht wurden. Die Zahl der Zuschauer war kaum zu übersehen. Um 11 Uhr verkündete feierliche Musik die Ankunft Sr. Herzogl. Durchlaucht. Unter der Quadriga überreichte der Zimmermeister Wunderlich auf rothseidenem Kissen Sr. Durchlaucht das Werkzeug und den vergoldeten Nagel, welchen Höchstselbe unter den huldreichsten Aeußerungen gegen den Architekten in die Sparren der Kuppel einschlug. Sr. Durchlaucht überreichte die Zimmer- Art zunächst dem Grafen von Veltheim, worauf die übrigen Mitglieder des Staats- Ministeriums, die Geheimen Räte v. Schleinitz und Schulz und der Hofrath Koch, der Ober- Hofmarschall von Mahrenholz, der Stadt- Direktor Bode und zuletzt der Baurath Dttmer folgten. Hierauf erstieg der Zimmermeister Wunderlich den ersten Absatz der Plateform und hielt mit lauter Stimme eine Rede in Versen, wonach das neue Schloß den Namen „Wilhelmsburg“ erhalten dürfte.

Vermischte s.

— Es sind für nahe an 50,000 Thaler Juwelen aus dem Hause der Hrn. Hall und Comp. in

London gestohlen worden; ein Theil derselben soll Dom Pedro gehört haben.

— Die Spanische Regierung hat den Baron Karl Rothschild in Paris zum Honorär-Intendanten der Marine ernannt, eine Auszeichnung, welche auch dem Banquier Herrn Aguado unter der Regierung Ferdinand's VII. zu Theil ward; auch soll der Sohn des Herrn von Rothschild unter die Leibgarde aufgenommen werden. Uebrigens heißt es, Lorenzo habe Herrn von Rothschild den Orden des goldenen Blieſes angeboten, wenn er im nächsten Jahre eine neue Sproc. Anleihe zu 83 übernehmen wolle.

Der Untergang des französischen Schiffes Neptun im Jahre 1821.

(Mittheilung eines Matrosen der Equipage, der allein gerettet wurde.)
(B e s c h l u ß.)

Am 29. erblickten wir abermals keine Segel am Horizont. Also keine Hoffnung! Mein Gefährte bekam so wüthende Magenschmerzen, daß er mir sagte; wenn wir auch gerettet würden, könnte er doch nie mehr Speisen zu sich nehmen. Da ich mich kräftiger fühlte und der Muth mich noch nicht verlassen hatte, so suchte ich ihn gleichfalls zu ermutigen und zu trösten. Der Durst quälte mich mehr als der Hunger; ich öffnete den Mund, um den Wind hineingeben zu lassen, in der Hoffnung, dadurch einige Linderung zu bekommen.

So gingen die wenigen Tage hin, die wir noch zu leben hatten. Wenn unsere Leiden und das Meer uns einige Ruhe ließen, trat sogleich das Gräßliche unsrer Lage vor unsere Augen. Ich weinte, wenn ich an meine Frau und mein Kind dachte, da Erstere bei meiner Abreise so untröstlich gewesen war, als hätte sie eine Ahnung gehabt, mich nicht wieder zu sehen.

Bis zum 1. Januar unterbrach gar nichts die Einförmigkeit unsrer Schmerzen, die immer heftiger wurden. Es stürmte furchtbar, das Schiff legte sich stark auf die Seite, und bei einer seiner Bewegungen ging uns eine Welle über die Köpfe weg. Als es sich einige Minuten nachher wieder etwas aufgerichtet hatte, banden wir uns los, um uns in die entgegengesetzte Seite des Mastkorb's zu begeben, welche der Ueberschwemmung weniger ausgesetzt war. Nachdem ich hineingestiegen war, wollte ich meinem Kameraden helfen mir nachzukommen, sah ihn aber nicht mehr, als ich mich nach ihm umsah, eine Welle hatte ihn fortgerissen. Als er aber wieder auftauchte, warf ich ihm ein Seil zu, das er auch anfaßte. Bald nachher aber sagte er mit erlöschender Stimme zu mir: alle meine Anstrengungen sind vergeblich, ich kann meine Leiden nicht länger aushalten und will sterben. Er ließ den Strick los und verschwand. So war ich denn allein und wie zernichtet; ich wußte nicht, ob ich noch existirte. Gegen Abend war mein Mund so trocken, daß ich nicht mehr athmen konnte; ich war dem Ersticken nahe und trank meinen Urin aus meinem Schuh.

Am 2. Januar hatte ich noch Kräfte genug, um

an dem Tauwerk herabzusteigen und mir Gesicht, Mund und Hände zu waschen, was mir einige Linderung verschaffte.

Ich hatte seit 9 Tagen gar nichts genossen, und empfand, in dem Mastkorb festgebunden, ohne die Kraft irgend eine Bewegung zu machen, alle Schrecken eines gräßlichen Todeskampfes. Stets in Todeschwäche versunken, war ich in einem beständigen Delirium und von schrecklichen Träumen gepeinigt. Ein wohlthätiges Phantasiebild erhielt mich indessen aufrecht. Es schien mir, als sähe ich meine Frau und meine Kinder, welche zu mir sagten, ich sollte Muth schöpfen, denn nach allen diesen Leiden würde ich gerettet werden. Diese Idee warf einen Schein von Hoffnung auf den Rest des Lebens, den die Schmerzen noch nicht aufgezehrt hatten. In diesem Gemüthszustand ging der 3. und 4. Januar vorüber. Meine Augen wurden jetzt trübe, ich sah nichts als Feuer am Himmel, die Sterne hatten eine ungeheure Größe, und meine Augen konnten die Klarheit des Mondes nicht mehr ertragen.

Als ich am 4. Januar mit meinen schwachen Augen nach dem Horizont sah, konnte ich nichts entdecken, und sagte zu mir selbst: Ach! abermals ein Tag des Leidens! und fiel in meine Betäubung zurück.

Ich muß lange in diesem Zustande dagelegen haben. Möglich kam es mir aber vor, als hörte ich Stimmen zu mir sagen: Stehe auf: du bist gerettet. Dies war aber nur ein Spiel der Einbildungskraft, denn es befand sich noch Niemand bei mir. Als ich aber diese Stimmen zum zweiten Mal hörte, öffnete ich die Augen und sah nicht weit von mir die Segel eines Schiffes, das die Sonne mit ihrem ganzen Glanze beschien. Einen Augenblick nachher langte eine Schaluppe an, man band mich los und brachte mich an Bord der Holländischen Galiotte Good-hoop, von Kapitain Klein befehligt. Dieser wohlthätige Mann beeilte sich, mir alle erdenkliche Hülfe, die mein be Weinenswerther Zustand erforderte, leisten zu lassen. Als ich zu mir kam, sagte man mir: daß man das untergetauchte Schiff gesehen, und gedacht habe, die ganze Mannschaft desselben sei umgekommen; daß aber der Kapitain befohlen habe, sich demselben so weit als möglich zu nähern, um sich zu überzeugen, ob wirklich Niemand mehr zu retten sei. Nach einer Fahrt von einigen Tagen kamen wir zu Toulon an, wo das Schiff, meiner Person wegen, unter Quarantaine gestellt wurde, ein Umstand, der die uneigennütige Menschenfreundlichkeit des Kapitain um so lobenswerther macht, da er keinen Anstand nahm, sich Unkosten auszusetzen, um einem unglücklichen Seemann das Leben zu retten.

Dieser Matrose, Namens Bourret, wurde von dem Kriegs-Kommissair zu Marseille mit all der Theilnahme aufgenommen, welche sein Unglück einflößen mußte. Nachdem er für seine nöthigsten Bedürfnisse gesorgt, verschaffte er ihm eine vortheilhafte Schiffsgelegenheit nach Toulon, wo ihm der Marine-Intendant des Hafens von Toulon ein Gnadengeschenk bewilligte.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Gebrauchs der Gesetz-Sammlung ist im Jahre 1832 ein Sachregister zu derselben für die Jahre 1800 — 1830 erschienen, dessen Preis gegenwärtig

- a) für ein Exemplar auf Schreibpapier von 25 Sgr. auf 22½ Sgr.,
- b) für ein Exemplar auf Druckpapier von 20 Sgr. auf 15 Sgr.,

von des Herrn General-Postmeisters Excellenz herabgesetzt worden ist.

In Gemäßheit eines Reskriptes des Herrn Minister des Innern und der Polizei Excellenz, setze ich hiervon die Herren Rittergutsbesitzer, die Wohlthätlichen Magistrate und sämtliche Ortschulzen im Saalkreise mit dem Wunsche in Kenntniß, daß recht Viele das fragliche Register, durch welches das Auffuchen der Verordnungen in der Gesetz-Sammlung ungemein erleichtert wird, bei den Königl. Postämtern bestellen möchten.

Halle, den 17. Februar 1835.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt soll das zu Beesen sub No. 18. belegene und von der verstorbenen Wittve Griepfch, Marie Louise geb. Herold nachgelassene Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Ställen, Garten und einer Pfingstangerhabel, erbtheilungshalber in dem auf

den 28. März c.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichts-Amtsstelle anberaumten Termine freiwillig subhastirt werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Eönnern, den 13. Februar 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Bekanntmachung.

Mühlen-Verpachtung.

Da in dem zur Verpachtung der Herzoglichen Mühlen zu Alsleben a. d. S., am 11. December v. J. anberaumt gewesenen Termine kein annehmlisches Pachtgebot abgegeben worden ist, so sollen diese Mühlen, bestehend:

- 1) aus der Stadtmühle mit 6 Mahlgängen, einer Del- und einer Schneidemühle,
 - 2) aus der Untermühle und
 - 3) aus der Obermühle
- im alten Dorfe,

nebst der Fischerei, den Gärten und sonstigem Zubehör, nunmehr im Wege der Submission auf die 6 Jahre von Johannis 1835 bis dahin 1841 verpachtet werden, und werden daher qualifizierte Pachtlustige hierdurch eingeladen, ihre Pachtgebote spätestens bis zum

31. März d. J.

bei der unterzeichneten Herzogl. Cammer, welche übrigens auch zu einem früheren Pacht-Abschlusse mit einem annehmlischen Pachtbewerber bereit ist, einzurei-

chen und sich dabei zugleich über ihre Qualifikation auszuweisen.

Die Pacht-Bedingungen liegen in der hiesigen Herzogl. Cammer-Canzlei zur Einsicht bereit, und werden solche auch auf Verlangen gegen die Gebühr abschriftlich mitgetheilt.

Dessau, am 24. Januar 1835.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Eine ganz neue, 8 Ellen lange, mit grüner Leinwand überzogene Tafel, ein eben so langes Rohr-Sopha, einige Duzend Rohrstühle, alles recht passend in einen Garten, steht zum Verkauf auf dem alten Markt bei
Frau Rosine Lehmann.

Ein großer Schreibetisch, für einen Kaufmann passend, wird recht billig verkauft auf dem alten Markt No. 492.

Von den rühmlichst bekannten Dampf-Chocoladen der Herren Jordan & Timaeus in Dresden, empfing eine Partie in größter Auswahl, und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen

A. Schelling am Markt.

Drei Dyhoft Wost sind zu verkaufen in Rumpin bei
Christoph Köfeler.

Ein gebildeter Mensch, welcher Lust hat die Barbierkunst zu erlernen, kann sogleich einen Lehrherrn finden bei

Eh. Robert Reißmann,
in Hohenthurm.

Ein Kutscher, der durch gute Zeugnisse sowohl seine Aufführung als Fähigkeit hierzu beweisen kann, findet zum 1. April c. auf einem Rittergute sein Unterkommen. Wo? ist bei dem Herrn Amtmann Köfeler in Halle zu erfahren.

Mündelgelder zur Ausleihung gegen pupillarische Sicherheit weist nach

der Schulze und Anspanner
Schmidt in Drobitz.

Auf den Rittergütern Benkendorf und Dölkitz liegen zum Verkauf: 50 Wispel gutgehaltene Kartoffeln, 300 Ctr. Heu-Saamen, Erbsen und schwarze Wicken, eine Quantität rother Kopf- und Lucerne-Saamen, bei dem Pächter daselbst.

Unterzeichneter nimmt wie gewöhnlich in den Vormittagsstunden die Beiträge zur Wittwen-Kasse bis zum 15. März c. gegen Quittung in Empfang.

Halle, den 24. Februar 1835.

W. Studemund.

Frisch abgezogene Weinsässer kauft

W. Fürstenberg.

Eine frische Sendung Toiletten-Seifen und Rasierpulver, so wie auch ächtes Eau de Cologne, erhielt und zeigt solches seinen geehrten Abnehmern ergebenst an
E. Haring, Neunhäuser.

Die Ansicht des neuen Universitäts-Gebäudes in Steindruck, groß Quarto, sehr schön ausgeführt, empfehle ich zu den billigen Preis von 7½ Sgr.

Carl Haring.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sei reich oder unbemittelt, anzuempfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung. Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein sorgenfreies Leben sichern will; der Schuldner, der nach seinem Ableben seine Gläubiger befriedigt wünscht; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes, oder im Handel und andern Unternehmungen angelegtes Kapital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen will; ein Anderer, der zwar Vermögen besitzt, aber den Seinigen im Falle seines Todes ein Kapital sichern will, um unvermeidliche Ausgaben zu decken, um Auseinandersetzungen möglich zu machen, ohne daß sie das Stammvermögen anzugreifen genöthigt wären; der Kaufmann, welcher der Hebung seines Geschäftes vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, daß ein reicherer Associé plötzlich mit Tode abginge und er verbunden wäre, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, der uneheliche Kinder ohne Wissen und Beeinträchtigung der rechtmäßigen Erben bedacht wissen will, oder dessen Absicht es ist, edlere Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. auch nach dem Tode noch zu befördern, ohne den Nächsten vielleicht unangenehme Ausgaben aufzuerlegen; — für sie alle bietet die Versicherung des eignen Lebens oder das Leben eines Andern, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Auskunftsmittel dar.

Da die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit begründet ist, so findet eine besonderes Interesse für Einzelne auf keine Weise Statt, vielmehr gehören die entbehrlichen Ueberschüsse den sämmtlichen lebenslänglich Versicherten, wodurch die ohnehin mäßigen Beiträge vermindert werden. Eine Ersparniß von 6 Pf. täglich reicht bei einem Alter von 30 Jahren hin um ein Kapital von mehr als 300 Thlr. auf Lebenszeit versichern zu können.

Nach erlangter Ueberzeugung, daß Lebensversicherungen auf die mannichfachste Art auf die Verhältnisse des Menschen wohlthätig einwirken können und daß die Einrichtung der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft ihren Mitgliedern wichtige Vortheile darbietet, habe ich mich zur Uebernahme der Agentur für Halle und Umgegend entschlossen, und halte es für Pflicht, das Publikum mit dem Bemerkten hierauf aufmerksam zu machen, daß jede nähere Auskunft, ingleichen die Statuten und andere Druckfachen unentgeltlich erteilt werden.

Halle, am 23. Februar 1835.

Frau stadt,

Agent der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.
No. 1266.

In dem in der Brüderstraße sub No. 208. unweit des Königl. Landgerichts belegenen Hause ist zu Ostern ein Logis, bestehend aus 2 Stuben und Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschauses an eine stille Familie zu vermieten.

Wittwe Arnold.

Fonds- und Geld = Cours.

Berlin, d. 24. Febr. 1835.	Pr. Cour.	Pr. Cour.
	Br.	G.
St. = Schuldsch.	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	99	98 $\frac{1}{2}$
Pr. = Sch. d. Sech.	65 $\frac{1}{2}$	64 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	100 $\frac{1}{2}$	—
Rm. Int. Sch. do	—	100
Berl. Stadt = Ob.	101	100 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	—	99
Elbing. do.	—	98 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	88 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Gr. = Pz. Pos. do.	—	102 $\frac{1}{2}$
Östpr. Pfandbr.	4 102 $\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfandbr.	4 106 $\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Nm. do.	4 106 $\frac{1}{2}$	106
Schlesische do.	4 —	106 $\frac{1}{2}$
rückst. C. d. Rm.	—	76 $\frac{1}{2}$
do. do. d. Rm.	—	76 $\frac{1}{2}$
Zinsesch. d. Rm.	—	76 $\frac{1}{2}$
do. do. d. Rm.	—	76 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. D.	—	17 $\frac{1}{2}$
Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	5 $\frac{1}{4}$

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Nordhausen, d. 21. Februar.

Weizen	1 thl. 10 sgr. — pf.	bis 1 thl. 18 sgr. — pf.
Roggen	1 = 1 = — =	1 = 6 = — =
Gerste	— = 25 = — =	— = 29 = — =
Hafer	— = 17 = — =	— = 21 = — =
Rübböl, der Centner	16 $\frac{1}{2}$ thlr.	
Leinöl, =	15 thlr.	

Magdeburg, d. 23. Februar. (Nach Wispeln.)
Weizen 29 $\frac{1}{2}$ — 30 $\frac{1}{2}$ thl. Gerste — — thl.
Roggen 28 $\frac{1}{2}$ — 29 = Hafer 16 — 16 $\frac{1}{2}$ =

Fruchtmarkt.

— Hamburg, d. 20. Februar. Die ziemlich bedeutenden Zufuhren an Weizen aus Mecklenburg, so wie auch was pr. Achse aus Holstein eingetroffen, war nur mit einer Preiserniedrigung von einigen Thalern für den hiesigen Konsum zu begeben. Von Roggen hatten wir auch eine ziemlich starke Zufuhr aus Mecklenburg und Holstein, und es hielt schwer, die bisherigen Preise dafür zu bedingen. Was von Gerste aus Mecklenburg und Holstein eingetroffen, ist zu den besten Preisen ziemlich rasch verkauft worden. Hafer hat sich bei kleiner Zufuhr unverändert im Preise erhalten. Erbsen und Bohnen wenig zugeführt und demnach zu den bestehenden Preisen abzusetzen. Wickeln sehr gesucht und in schöner Qualität mit den bisherigen höchsten Preisen bezahlt. Kappasamen unverändert. Die kleinen Zufuhren Rappz und Leinkuchen haben zu den bestehenden Preisen Absatz gefunden.

Fremden = Liste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Februar.

- Im Kronprinzcn: Hr. Post-Inspector Horn a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Schulze a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Köllmann a. Raumburg.
Stadt Fürch: Hr. Kaufm. Lindau a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Zehlingshaus a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Wardt a. Lennep.
Goldnen Ring: Hr. Schneidermstr. Lippe u. Del. Dracke a. Berlin.
Goldnen Löwen: Die Hrrn. Stechert u. Klaudal, Kaufl. a. Berlin.
Schwarzen Bär: Hr. Chemiker Kilger a. Eisenach. — Hr. Gastwirth Bode a. Gerbstedt. — Hr. Schichtmstr. Troll a. Johanneorgenstadt.

Weilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Febr. Ihre Majestäten trafen gestern Nachmittag aus Brighton hier ein.

Vermischtes.

— Man meldet aus Dresden, vom 14. Febr.: Der in hiesiger Rathsfrohneffe befindliche Raubmörder Säbler hat sich am vergangenen Sonntag durch ein Schuhmacher-Messer, welches er sich durch die allzugroße Nachsicht eines bereits in Untersuchung befindlichen Beifrohns zu verschaffen gewußt, eine Ader geöffnet. Glücklicher Weise visitirte der Frohn, der ihm kurz vorher das Essen gebracht hatte, eine gute Viertelstunde früher als gewöhnlich, und fand ihn in seinem Blute liegen. Die Wunde ist zwar nicht tödtlich; allein er soll Speise und Trank verschmähen, und die ihm gereichte Arznei ausspeien. Dem Geistlichen, der ihn vor ein Paar Tagen besuchte, gab er, aller Zureden ungeachtet, keine Antwort.

— Luxemburg, d. 18. Febr. Vorgestern fand in dem nahen Neckerthale ein Zweikampf zwischen dem Baron August von Tornaco und dem in Diensten des Großherzogthums Luxemburg stehenden Hauptmann Weller statt, bei welchem der Letztere, durch eine Kugel in den Kopf getroffen, auf der Stelle todt geblieben ist. Als Ursache des Zweikampfs wird ein unbedeutender Wortwechsel ohne alle politische Beziehung bezeichnet. Heute früh fand hier die feierliche Beerdigung des Hauptmann Weller statt.

Bekanntmachungen.

Ganz frisch marinirten Rügenwalder Kal, außerordentlich fett, à lb 16 Sgr., Rhein-Neunaugen à Stück 2 Sgr. 6 Pf., Lüneburger à 2 Sgr., Brathäringe à 1 Sgr. 6 Pf. und 1 Sgr. 3 Pf., und Niederländischen Sahnen-Käse à lb 4 Sgr. empfing und empfiehlt

Julius Scherwitz,
unterm Rathskeller.

Bekanntmachung.

Ein hierselbst belegenes Ackergut mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten, 64 $\frac{1}{2}$ Acker Land und $\frac{1}{2}$ Acker Wiese, nebst sämtlichen Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarien, soll aus freier Hand auf sechs nach einander folgende Jahre, als von Ostern d. J. an bis dahin 1841, verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf
den 8. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des hiesigen Schenkewirths Berndt anberaumt worden, und können die Pachtbedingungen täglich von jetzt an sowohl in der Berndtschen Schenke, als auch bei dem Ackermann Friedrich Schrauder allhier eingesehen werden, der außerdem die Acker ihrer Lage nach auf Verlangen nachweisen wird.

Helfta, den 19. Februar 1835.

Einem Lehrburschen wünscht unter annehmlichen Bedingungen, jetzt oder zu Ostern, der Klempnermeister Düwert an der Post No. 279.

60 bis 70 Schock

Reisholz, so wie auch eine Quantität Meißböcke sollen Montag, den 9. März Morgens 9 Uhr, in dem zum Rittergute Deuchlich gehörigen Holze gegen baare Zahlung meißbietend verkauft werden.

Niederlage der Berliner Königl. patentirten Sanitäts-Chocoladen-Officin.

Einem geehrten Publicum widme ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von der bereits in ganz Deutschland gekannten, und von den berühmtesten Ärzten, als: Hufeland, Heim, v. Gräfe, Horn, v. Wibel u. a. m., mannichfach empfohlene Königl. patentirte und privilegirte Officin für Gesundheits-Chocolade des Herrn Fabrikanten W. Pollack in Berlin eine Niederlage übernommen habe, und liegen Verzeichnisse, Preis-Courant und Gebrauchsanweisung derselben zu Jedermanns Einsicht bei mir bereit.

Sämmtliche Chocoladen sind durchaus unverfälscht in höchster Reinheit, sorgfältig und schulgerecht zubereitet, und bei vollem Gewichte von mir zu beziehen. Vorzüglich beachtungswerth erscheinen:

1. die neue überaus nahrhafte Carageen- oder Seemoos-Chocolade à lb 1 Thlr.
2. patentirte ächte Gersten-Chocolade 1 "
3. mehrjährig geprüfte Demazom-Ch. 1 "
4. privilegirte Cichel-Chocolade 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
5. neuerfundene Althee-Chocolade 1 "
6. Isländische Moos-Chocolade, welcher das Moos als Gallerte beigemischt ist 20 "
7. bittere Chocolade aus reinem Cacao, Martinique 20 "
8. Gesundheits-Chocolade mit Zucker 15 "
9. Wittwer-Chocolade, ein gutes Barmittel für Kinder, zu essen aber nicht zu kochen 20 "
10. feine Vanille-Chocolade No. 2. 1 "
11. dsgl. — No. 3. 22 $\frac{1}{2}$ "
12. Gewürz-Chocolade 12 $\frac{1}{2}$ "

Halle, den 25. Febr. 1835.

Kranz Baccant,
im Saale der Stadt Züsch.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Neuer Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts.

Ein Dollmetscher fühlender Herzen. Zweite sehr verm. und verb. Aufl. 8. schön geh. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Es giebt im liebenden Umgange nicht leicht einen Fall, für den hier nicht in ausgewählten Musterbriefen auf eine Weise gesorgt wäre, in der sich ein liebendes Herz zugleich mit Anstand und Wärme ausdrücken kann; deshalb hat dieser Briefsteller schon seit Jahren bei dem zärtlichen Theile des Publicums als ein treuer

our.
G.
—
106
106
76
76
76
76
—
18
Pf.
—
—
—
bes
B, so
nur
für
hat
Fien
igen
aus
best
fer
chale
und
Fen
igen
ran
ku
den.

a.
gde
rg.
—
Hr.
Def.
dal,
Effe
—
age



Rathgeber in Ansehen und Zutrauen gestanden, und es ist gegenwärtig neue, mit 33 Briefen verm. Aufl. nöthig geworden, die allen von Amors Pfeil Betroffenen noch mehr aus der Seele sprechen wird. Daß er nicht mit Fabrikprodukten unter ähnlichen Titeln verwechselt werden darf, ergiebt sich aus einem der neuesten Stücke des Kometen.

Zu vermietben.

Kommende Ostern stehen in dem auf dem Strohhofe in der Lillengasse sub No. 2066. belegenen Matthesius'schen Hause drei Stuben und Kammern, Küche, Keller, Böden, und was sonst noch zu einer wohl eingerichteten Familienwohnung erforderlich ist, oder auch diese Lokale getheilt, an einzelne Herren, billig zu vermietben.

Näheres hierüber erfährt man im Hause selbst.

Halle, den 21. Februar 1835.

(Zur herannahenden Oster-Confirmation empfohlen.)

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle, zu haben:

M. H. Rosenmüller's

Mitgabe

für das ganze Leben

beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben, am Tage der Confirmation der Jugend geheilligt. Siebente Auflage. Durchgesehen, berichtigt und vermehrt von Chr. Niemeyer, Pfarrer zu Dedeleben bei Halberstadt. 266 Seiten auf Velinp. Mit 1 Stahlstich und 2 Holzschnitten in allegor. Umschlag. Preis 20 Sgr.

Dieses vortreffliche, vielverbreitete Buch, hat durch die Bearbeitung des bekannten Verfassers des Heldentums, des Buchs für die Jugend &c., an innerm Werth eben so gewonnen, als es das äußere neue Gewand den geschmackvollsten Erscheinungen des Tages anreihet.

Dr. Friedrich Gloede,

Andachts- und Communionbuch für Confirmationen.

Ein Weihgeschenk zu ihrem Dienste in der Gemeinde des Herrn. Mit einer Vorrede vom Dr. Theol. A. J. Rambach, Senior des Hamburg. Ministeriums. Mit einem Kupfer. 8. geh. 13 Bogen. 15 Sgr.

Lebendiges Gefühl für die heilige Sache des Christenthums, treues Festhalten an der einfachen Bibel-

lehre, mit Vermeidung alles dessen, was nur der Speculation angehört, beständiges Hinwirken auf wahre, durch Ueberzeugung begründete und zu thätiger Frömmigkeit führende Erbauung, Klarheit und Faßlichkeit, Wärme und Würde der Darstellung — das sind die rühmlichen Eigenschaften, die dieses Andachtsbuch auszeichnen, und durch welche es gewiß auch in einem weitem Kreise sich Eingang und Beifall verschaffen wird.

Zu haben bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle.

Für angehende Kaufleute.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Die Handelsschule.

Ober Real-Encyclopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Coursberechnung; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsätze; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; über Handlungsgesellschaften, Asscuranzen &c. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hilfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher. 2 Bände. 8.

Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Allen Jünglingen, welche keine öffentliche Handelsschule besucht haben, und überhaupt allen denen, die sich in den verschiedenen Zweigen der Handelswissenschaften gründlich belehren wollen, bieten wir hier ein treffliches Hilfsmittel dazu dar. Man findet in diesem Werke das ganze theoretische Wissen des Kauf- und Handelsmannes beisammen. Der 2te Band enthält: 1) Die Buchhaltung. 2) Die Lehre von den Wechselfeln. 3) Das Seefrachtfahrwesen. 4) Die Asscuranzen. 5) Der Waarenhandel. Zölle u. Gefälle von Waaren. Von den Uebertretungen &c. 6) Das Expeditionsgeschäft. 7) Werth- und Preisbestimmung der Waaren. Die deutschen Flußschifffahrts-Acten. — Der 3te und letzte Band erscheint binnen kurzem und enthält: 1) Die Packhöfe und ihre Reglements. Die englischen Docks &c. 2) Der Handel mit Staatspapieren. 3) Die Handels-tractate. 4) Die Courszettel nebst Münzen, Waage und Gewichte der vorzüglichsten Handelsplätze der Welt.